

Auge unter Druck

Eine knappe Million Menschen in Deutschland ist an einem Glaukom – umgangssprachlich Grüner Star – erkrankt. Man versteht darunter eine irreversible Schädigung des Sehnervs, was zu einem schleichenden Sehverlust bis zur Erblindung führt.

Ursache ist ein erhöhter Augeninnendruck, der mit der Zeit den Sehnerv schädigt. Normal sind Werte zwischen 10 und 20 mm Hg, ab 21 mm Hg spricht man von einem erhöhten Augendruck. Dieser entsteht, wenn das Gleichgewicht zwischen Kammerwasserproduktion und dessen Abfluss gestört ist. Das Kammerwasser versorgt das Auge mit Nährstoffen und wird ständig neu gebildet. Es fließt durch den Kammerwinkel und das Trabekelwerk ab.

Die häufigste Form des Grünen Stars ist das Offenwinkelglaukom. Dabei stören Ablagerungen im Trabekelwerk den Abfluss des Kammerwassers. Beim selteneren Engwinkelglaukom ist der Kammerwinkel verkleinert.

Größter Risikofaktor für die Entstehung eines Glaukoms ist das Alter. Es gibt aber auch eine erbliche Komponente. Wer also in der Verwandtschaft Glaukompatienten hat, sollte vorsichtshalber regelmäßig den Augeninnendruck kontrollieren lassen. Das Engwinkelglaukom tritt häufiger bei Weitsichtigen auf, was mit dem vergrößerten Augapfel zusammenhängt. Sie dürfen bestimmte Arzneimittel wie zum Beispiel Diphenhydramin oder Dimenhydrinat, die bei Schlafstörungen beziehungsweise Übelkeit eingesetzt werden, nicht einnehmen. Ebenso sollten Glaukompatienten vorsichtshalber keine abschwellenden Nasensprays anwenden, da die Gefahr besteht, einen Glaukomanfall auszulösen. Dabei handelt es sich um einen Notfall, der sofort behandelt



Foto: Blende 8

Apotheker Dr. Lutz Engelmann

werden muss. Der Augendruck kann dabei innerhalb weniger Stunden auf bis zu 70 mm Hg steigen, weil der Kammerwasserabfluss komplett blockiert ist. Warnzeichen sind starke Kopf- und Augenschmerzen, Übelkeit, gerötete Augen sowie ein plötzlich verschlechtertes Sehvermögen. Typisch ist das Sehen von farbigen Ringen um Lichtquellen herum.

Beim chronischen Glaukom wird der zunehmende Sehverlust lange nicht bemerkt, weil das Gehirn die Gesichtsfeldausfälle ausgleichen kann. Daher ist eine konsequente Behandlung nach Diagnosestellung wichtig, um weitere Schäden zu vermeiden. Im Wesentlichen kommen Augentropfen aus drei Arzneistoffgruppen zum Einsatz, die die Neubildung des Kammerwassers verringern oder dessen Abfluss verbessern. Beta-blocker wie Timolol, Prostaglandinanaloga wie Latanoprost und Carbonhydrasehemmer wie Dorzolamid oder Brinzolamid. α_2 -Sympathomimetika wie Clonidin oder Brimonidin eignen sich für Patienten mit schwer einstellbarem Augeninnendruck.

**Ihr Apotheker
Dr. Lutz Engelmann**